



Übersicht 5.2.1: Presseübersicht zum Ausbildungsstellenmarkt in Ostdeutschland

Seit Mitte des Jahres gibt es verstärkt Presseberichte, die sich mit der Ausbildungssituation in den neuen Ländern beschäftigen und auf ein Problem mangelnder Lehrstellenbewerber hinweisen. Hier eine Auswahl:

- „Azubi-Notstand in Ostdeutschland. Brauchen wir mehr polnische Lehrlinge?“ (Bild, 02.06.2008)
- „Lehrlinge im Osten händeringend gesucht. Erste Branchen klagen über fehlende Bewerber – Experten warnen vor Fachkräftemangel“ (Die Welt, 03.06.2008)
- „Kampf um Nachwuchs. Die Zahl der **Ausbildungsverträge** steigt auf Rekordhöhe. Trotzdem bleiben noch viele Lehrstellen unbesetzt, weil Bewerber schlecht ausgebildet sind.“ (Wirtschaftswoche, 07.07.2008)
- „Lehrlinge aus Osteuropa gesucht. In Deutschland stehen zu wenig Jugendliche bereit, beklagt die Wirtschaft. Die Politik sieht das anders.“ (Tagesspiegel, 09.07.2008)
- „Tausend Lehrlinge gesucht. Deutsche Firmen melden in vielen Branchen offene Stellen auf dem Ausbildungsmarkt. Gewerkschaften weisen Kritik an mangelnden Fähigkeiten der Bewerber zurück.“ (Berliner Zeitung, 22.07.2008)
- „Gute Chancen für Schulabgänger: Lehrlinge verzweifelt gesucht. Freie Plätze in der Gastronomie, im Einzelhandel und in technischen Bereichen“ (Süddeutsche Zeitung, 22.07.2008)
- „Ost-Lehrlinge mobiler als West-Auszubildende. Lehrstellenmangel erfordert Flexibilität / Sachsen pendeln am wenigsten.“ (Leipziger Volkszeitung, 07.08.2008)
- „Lehrlinge händeringend gesucht. Die Zahl der Ausbildungsverträge erreicht Rekordstände. Doch immer mehr Stellen bleiben unbesetzt. Im Osten gehen viele Betriebe leer aus“ (Frankfurter Allgemeine Zeitung, 18.08.2008)

Dies zeigt, welche Brisanz das Thema zurzeit hat. Ergänzende Literaturinformationen aus der [Literaturdatenbank Berufliche Bildung \(LDBB\)](#) zum Thema Ausbildung in Ostdeutschland ab 2005 können der nachfolgenden Aufstellung entnommen werden.



Übersicht 5.2.2: Ergebnisse ausgewählter Studien zum Ausbildungsstellenmarkt in Ostdeutschland

➤ *DIHK: Ausbildung 2008. Ergebnisse einer Online-Unternehmensbefragung. Mai 2008¹*

- Die Online-Umfrage (12.072 Betriebe unterschiedlicher Größe und Branche) gibt ein Stimmungsbild zur Ausbildungssituation in den Betrieben wieder: „Im Osten Deutschlands schlägt der Rückgang an Schulabgängern bereits voll auf die Nachfrage nach Ausbildungsplätzen durch. Ein Drittel der Unternehmen aus den neuen Bundesländern gibt an, dass die Zahl der Bewerbungen deutlich zurückgeht. Nur knapp jedes fünfte Unternehmen kann behaupten, dass es bisher keine Schwierigkeiten hatte, Auszubildende zu gewinnen. Von den Unternehmen aus den westlichen Bundesländern kann immerhin noch jedes dritte Unternehmen ohne Probleme ausreichend Auszubildende rekrutieren“ (S. 6). Im Osten gaben 31% der Betriebe an, dass die Zahl der Bewerbungen insgesamt deutlich zurückgegangen sei; im Westen waren dies 14,2%.
- Ergänzende Untersuchungen gibt es in einzelnen Kammern.
 - So zeigt eine Untersuchung der *IHK-Schwerin*² aus dem Spätherbst 2007 (ca. 320 Betriebe), das „25% der bereitgestellten Ausbildungsplätze nicht besetzt werden konnten“ (S. 1). Als Gründe werden neben der Qualität der Bewerber auch die Anzahl der Bewerbungen angeführt. Bezogen auf die Bewerberauswahl gaben die Betriebe an, lieber Schulabgänger mit einer Qualifikation ab mittlerer Reife sowie mit guter Allgemeinbildung und hoher Sozialkompetenz einzustellen. Für Mecklenburg-Vorpommern wird ein Fachkräftemangel schlussgefolgert.
 - Und in einer Konjunkturumfrage der *IHK-Berlin* im Herbst 2007³ wurden den Unternehmen Zusatzfragen zum Fachkräftemangel gestellt. Für Berlin zeige sich, „dass das Thema Fachkräftemangel – trotz weiterhin hoher Arbeitslosenzahlen – auch die Berliner Wirtschaft erreicht hat“ (S. 1). Im Vergleich zum Vorjahr gaben mehr Betriebe an, Stellen nicht besetzen zu können. Insbesondere betroffen seien das Dienstleistungsgewerbe und die Industrie, weniger der Handel und das Gastgewerbe. Als Reaktion auf die Situation würden die Betriebe ihr Engagement in Aus- und Weiterbildung erhöhen wollen.

¹ <http://www.dihk.de/>

² http://www.ihkzuschwerin.de/ihksn/Medien/Dokumente/Beruf/Ausbildungsumfrage_neu.pdf

³ http://www.berlin.ihk24.de/produktmarken/standortpolitik/regionale_wirtschaftspolitik/arbeitsmarkt_beschaeftigung/Konjunkturumfrage_Zusatzfragen_Fachkraeftemangel.jsp

➤ *IAB-Betriebspanel Ost*⁴

- Analysen des IAB-Betriebspanel Ost für das Jahr 2006 zeigen, dass
 - die Brutto-Ausbildungsbetriebsquote (Anteil der ausbildenden Betriebe an allen Betrieben) bei 24% liegt und somit deutlich kleiner ausfällt als die westdeutsche Ausbildungsquote (30%). Das wird auf eine unterschiedliche Betriebsstruktur zurückgeführt: In Ostdeutschland gibt es einen höheren Anteil an Kleinstbetrieben, die in einem geringeren Umfang eine Ausbildungsberechtigung besitzen. Die Netto-Ausbildungsquote (Anteil der ausbildenden Betriebe an den ausbildungsberechtigten Betrieben: 48%) liegt lediglich mit rund fünf Prozentpunkten unterhalb der westdeutschen Quote (S. 63 u. f.).
 - ein abnehmender Betriebsstand in Ostdeutschland sich negativer auf die Ausbildungsmöglichkeiten auswirkt als in Westdeutschland.
 - die Ausbildungsquote (Zahl der Auszubildenden im Verhältnis der im Betrieb beschäftigten Mitarbeiter) in Ostdeutschland ungefähr der in Westdeutschland entspricht (5% vs. 4%; S. 69).
 - mehr als die Hälfte der Auszubildenden nach erfolgreichem Ausbildungsabschluss von ihrem Ausbildungsbetrieb übernommen werden (53%). Im Vergleich zu 2005 sind die Übernahmequoten sowohl in West- als auch in Ostdeutschland gestiegen. Der Anstieg der Übernahmequote in Ostdeutschland fiel mit 8 Prozentpunkten doppelt so hoch aus wie in Westdeutschland (S. 71 u. f.).

Weitere Analysen des IAB-Betriebspanels nach Ländern aufgeteilt sind unter <http://www.soestra.de/frames/proindex.htm> zu finden. Länderspezifische Aspekte des Ausbildungsmarktes finden sich auch in „IAB regional. Berichte und Analysen“.

➤ *Bogai/Seibert/Wiethölter: Die Suche nach Lehrstellen macht junge Menschen mobil*⁵

- Auf der Grundlage von Auswertungen sozialversicherungspflichtiger Ausbildungsverhältnisse zum 30.09.2006 zeigen die Autoren, dass ostdeutsche Jugendliche für eine Ausbildung weite Wege in Kauf nehmen und hierzu häufiger in die westlichen Bundesländer pendeln als die ostdeutschen Beschäftigten insgesamt. Untersucht wurden dabei sowohl das Ausmaß als auch die Entfernung räumlicher Mobilität.
- Ausmaß räumlicher Mobilität: Während zwischen westlichen Flächenländern keine wesentliche Mobilität der Auszubildenden besteht, gibt es in Ostdeutschland zahlreiche Arbeitsmarktregionen mit hohen Auspendlerbewegungen (insbesondere in Brandenburg und Sachsen-Anhalt). Dagegen zeichnen sich Stadtstaaten wie Hamburg und Bremen durch hohe Einpendlerbewegungen aus.
- Entfernung räumlicher Mobilität: Insbesondere in Ostdeutschland legen Jugendliche weite Wege zu ihrer Ausbildungsstätte zurück: „Während im Osten Auszubildende aus 13 Arbeitsmarktregionen durchschnittlich mehr als 150 km zwischen Wohn- und

⁴ Gabriele Fischer, Jürgen Wahse, Vera Dahms, Marek Frei, Arnold Riedmann, Florian Janik (2007): Standortbedingungen und Beschäftigung in den Regionen West- und Ostdeutschlands - Ergebnisse des IAB-Betriebspanels 2006. IAB Forschungsbericht Nr. 5/2007 <http://doku.iab.de/forschungsbericht/2007/fb0507.pdf> [Zugriff: 25.08.08]

⁵ IAB-Kurzbericht 9/2008 <http://doku.iab.de/kurzber/2008/kb0908.pdf>

Arbeitsort zurücklegen, ist dies in Westdeutschland nur in der Arbeitsmarktregion München der Fall“ (S. 4).⁶

- *Grünert/Lutz/Wiekert: Betriebliche Ausbildung und Arbeitsmarktlage – eine vergleichende Untersuchung in Sachsen-Anhalt, Brandenburg und Niedersachsen*⁷
- Die CATI-Befragung wurde im September 2006 bei 1.363 ausbildenden Betrieben unterschiedlicher Branche und Größenklasse durchgeführt und 2007 veröffentlicht.
 - Dass die Bewerber knapper werden, sagen insbesondere die Ausbildungsbetriebe in Sachsen-Anhalt (45,5%) und Brandenburg (43,4%), weniger in Niedersachsen (32,2%). Betriebe in Sachsen-Anhalt und Brandenburg führen dies auch primär auf einen Rückgang der Zahl der Schulabgänger, als auch auf Abwanderung zurück. Diese Gründe spielen in Niedersachsen nur eine untergeordnete Rolle.
 - Als Reaktion auf sinkende Bewerberzahlen gaben 40% der Ausbildungsbetriebe an, härter zu konkurrieren oder zu kooperieren bzw. sich in Ausbildungsverbänden zu engagieren (29,5%); aber auch 42,4% wollen so weiter machen wie bisher.
 - Obwohl „Berufsausbildung und Berufsqualifikation eine sehr hohe Bedeutung haben“, konstatieren die Autoren, dass „jedoch die Mehrheit der Betriebe noch nicht zur Kenntnis genommen hat, welche massiven Veränderungen im Verhältnis von angebotenen und nachgefragten Ausbildungsplätzen sich gegenwärtig anbahnen“ (S. 53). Insbesondere die für die Betriebsstruktur in Ostdeutschland eher typischen Kleinbetriebe hätten kaum Strategien entwickelt, um sich trotz Bewerberknappheit genügend Fachkräfte zu sichern. „Der Widerspruch zwischen der großen betriebsstrategischen Wertschätzung der dualen Berufsausbildung auf der einen Seite und dem geringen Grad an Vorbereitung auf die neuen Verhältnisse auf der anderen Seite ist ausgesprochen beunruhigend“ (S. 57/58). Eine Lösung des Problems sehen die Autoren vor allem in Kooperationen und Verbänden.
 - In einer Kurz-Expertise „Aktuelle Strukturen und zu erwartende Entwicklungen von Beschäftigung und Arbeitsmarkt in den neuen Bundesländern und ihre Bedeutung für die Interessenvertretung“ für die Otto-Brenner-Stiftung sieht Burkart Lutz⁸ „verbreiteter Fachkräftemangel und gravierende Passfähigkeitsprobleme“ (S. 30) als eines von drei besonderen Risikokonstellationen für Ostdeutschland.
- *BIBB-Forschungsprojekt 2.1.204: Wirksamkeit und Perspektiven staatlich geförderter Ausbildungsstrukturen in Ostdeutschland*⁹
- Auf der Grundlage einer Befragung der am „Ausbildungsplatzprogramm Ost“ beteiligten Bildungsträger zeige, „dass im Rahmen des Programms Ausbildungsgänge mit neuen Lernortkombinationen entwickelt wurden, die die Ausbildungsqualität z.B. in spezialisierten Kleinbetrieben bzw. ausbildungsunerfahrenen Betrieben verbessern können. Es wird zwar ein Bedarf für extern angebotene Ausbildungsdienstleistungen

⁶ Von den Autoren wurden 439 Kreise zu 150 Arbeitsmarktregionen zusammengefasst. Diese sind nicht identisch mit den Arbeitsagenturbezirken.

⁷ Forschungsberichte aus dem zsh 07-5. Halle 2007

⁸ zsh, Mai 2008, http://www.zsh-online.de/pdf/Expertise_20080710_Burkart_Lutz_01.pdf

⁹ Zwischenbericht (Berger/Weißmann) vom 8. Juli 2008, http://www2.bibb.de/tools/fodb/pdf/zw_21204.pdf

gesehen, die Bereitschaft der Betriebe, diese zu finanzieren, wird allerdings von der Mehrzahl der befragten Bildungsträger als gering eingeschätzt.“ (S. 2)

➤ *Analyse des Ausbildungsmarktes in Sachsen*¹⁰

Die Studie untersucht die häufigsten Ausbildungsformen: duales System, schulische Ausbildung (Berufsfachschule) und Hochschulausbildung nach regionalen, berufs- und geschlechtsspezifischen Unterschieden in Sachsen zum Lehrjahresbeginn 2005/2006 sowie das Mobilitätsverhalten von Auszubildenden im dualen System und Hochschulwesen.

Nach der Prognosen der Ständigen Konferenz der Kultusminister der Länder werden sich die Schulabgängerzahlen innerhalb der nächsten fünf bis zehn Jahre halbieren. Vor allem wird der Anteil von Schulabgängern mit Realschulabschluss sinken und niedrigere Bildungsabschlüsse werden zunehmen. Beide Gruppen von Schulabsolventen streben überwiegend eine Ausbildung im dualen System an. Ausbildungsberufe und Ausbildungsstellen, die an zukünftige Auszubildende relativ niedrige Anforderungen stellen, sind aber nur in begrenztem Umfang vorhanden. Die Anforderungen, die an neue Fachkräfte gestellt werden, steigen weiter. Die Entwicklungen gehen weg von einfachen Tätigkeiten hin zum Steuern und Überwachen. Für Berufe, die eine anspruchsvollere Ausbildung voraussetzen und die in Zukunft auch durch die Wirtschaft stärker nachgefragt werden, stehen durch den Rückgang der Mittelschüler mit Realschulabschluss zahlenmäßig sehr viel weniger geeignete Lehrlinge zur Verfügung. Die Anzahl der Absolventen mit Hochschulreife ist rückläufig, allerdings weniger stark als bei Realschülern. Da aber jetzt schon Engpässe z.B. bei Ärzten und Ingenieuren bestehen, ist zu befürchten, dass der Bedarf auch hier das Potenzial übersteigen könnte.

Die Berufswahl ist immer noch deutlich geschlechterabhängig. Im dualen System werden von männlichen Bewerbern technische Berufe bevorzugt, wie z.B. Kfz-Systemmechaniker, Mechatroniker und Tischler. Bewerberinnen favorisieren Berufe im Bürobereich und im Dienstleistungssektor. In ähnlicher Weise dominieren in technisch-naturwissenschaftlichen Studiengängen Studenten, wogegen Sprach- und Kulturwissenschaften sowie Kunst/Kunstwissenschaften von Studentinnen bevorzugt werden. Studierende sind im Vergleich zu Auszubildenden im dualen System eher mobil.

➤ *Analysen des Ausbildungsmarktes Berlin und Brandenburg*¹¹

- Analysen des Arbeitsmarktes Berlin und Brandenburg zeigen, dass
 - sich die Zahl der Abgänger und -absolventen allgemeinbildender Schulen 2006 auf 34.700 in Brandenburg und 35.600 in Berlin reduziert hat.

¹⁰ Sujata, Uwe; Weyh, Antje (2006): Analyse des Ausbildungsmarktes in Sachsen. IAB regional. Berichte und Analysen. IAB Sachsen, 01/2006; http://doku.iab.de/regional/s/2006/regional_s_0106.pdf [Zugriff 25.08.08]

¹¹ Bogai, Dieter; Partmann, Michael (2008): Der Arbeitsmarkt für Jüngere in Berlin und Brandenburg eine Analyse des regionalen Arbeits- und Ausbildungsmarktes. IAB regional. Berichte und Analysen. IAB Berlin-Brandenburg, 01/2008; http://doku.iab.de/regional/BB/2008/regional_bb_0108.pdf [Zugriff: 25.08.08]

- die Lücke zwischen Ausbildungsnachfrage und -angebot auf dem Ausbildungsstellenmarkt sich verringert hat. Dennoch fehlen 2007 zur Deckung der Nachfrage über 4.000 Ausbildungsplätze. Auf der anderen Seite ist die Zahl der unbesetzt gebliebenen Ausbildungsstellen auf fast 700 angestiegen. In Brandenburg ist die aktuelle Entspannung nicht durch zusätzliche Ausbildungsplätze, sondern durch sinkende Bewerberzahlen eingetreten.
- die Ausbildungsbeteiligung ausländischer Jugendlicher in Berlin abgenommen hat und bei 4,5 %, obwohl der Anteil ausländischer Jugendlicher bei den 15- bis unter 25-Jährigen seit Jahren etwa 16 % beträgt.
- die Mehrheit der Berliner Jugendlichen (55,9 %) eine Ausbildung im Dienstleistungsbereich anstrebt, während in Brandenburg der Anteil wesentlich geringer ausfällt (41,9 %). Im Vergleich zu Berlin fällt die Wahl von Jugendlichen aus Brandenburg vor allem auf den Fertigungsbereich.
- aufgrund des demografischen Wandels in Brandenburg die Zahl der jüngeren Bevölkerung zwischen 15 und unter 25 Jahren zwischen 2006 und 2030 um rund 44% sinken wird. In Berlin wird im gleichen Zeitraum die Zahl der 18- bis unter 25-Jährigen um etwa 20 % zurückgehen. Zugleich sinkt in beiden Ländern das Erwerbspersonenpotenzial. Brandenburgische Gemeinden im Umkreis von Berlin, im so genannten engeren Verflechtungsraum, profitieren von den Wanderungen aus Berlin und gewinnen zunächst an Bevölkerung; etwa ab dem Jahr 2020 ist allerdings auch hier mit einem Rückgang zu rechnen, da das Geburtendefizit die Zuwanderungsgewinne übersteigt.
- Förderprogramme zur Schaffung zusätzlicher Ausbildungsplätze aufgrund des demografischen Wandels mit verringerten Umfang fortgeführt werden.



Übersicht 5.2.3: Literaturübersicht zum Ausbildungsstellenmarkt in Ostdeutschland

Schülerinnen und Schüler auf dem Weg von der Schule in die Berufsausbildung : Bericht zur Basiserhebung der Kommunalen Schulabsolventenstudie in den Städten Leipzig, Halle, Jena und Frankfurt (Oder) / Ralf Kuhnke ; Birgit Reißig. - Halle : Deutsches Jugendinstitut, 2008. - 90 S. : Tab. ; Literaturverzeichnis. -

http://www.dji.de/bibs/564_8616_Leipzig_Halle_Jena_Frankfurt.pdf [Zugriff: 30.6.2008]

Die Lage auf dem Ausbildungsstellenmarkt ist gekennzeichnet durch ein Missverhältnis zwischen Angebot und Nachfrage zu Ungunsten der Nachfragenden. Vor allem Jugendliche mit fehlenden oder schlechten Schulabschlüssen sind dabei einem Verdrängungswettbewerb unterlegen, bei dem sie in Konkurrenz zu Jugendlichen mit höheren und qualitativ besseren Bildungsabschlüssen stehen. Sowohl bei der Bildungsbeteiligung als auch den erreichten Schulabschlüssen wird deutlich, dass es einen engen Zusammenhang zwischen sozialer Herkunft und Bildung gibt. Vor diesem Hintergrund hat das Deutsche Jugendinstitut eine Studie begonnen, die die Wege von Absolventinnen und Absolventen von Leipziger Mittelschulen, Hallenser Sekundar- und Gesamtschulen, Jenaer Regel- und Gesamtschulen sowie aus Ober- und Gesamtschulen der Stadt Frankfurt (Oder) beginnend mit dem letzten Schuljahr in der Pflichtschule durch das Bildungs-, Ausbildungs- und Erwerbssystem begleitend untersucht. Die Studie nimmt dabei folgende Fragestellungen in den Blick: Welche Pläne und Vorstellungen haben Jugendliche für ihren weiteren Bildungs- und Ausbildungsweg nach Beendigung der Pflichtschulzeit und wie fühlen sie sich auf den Übergang Schule - Beruf vorbereitet? Welche Muster lassen sich ausmachen, in denen die Übergänge der Jugendlichen verlaufen? Wie wirksam erweisen sich unterschiedliche Bildungsgänge, Angebote und Maßnahmen? Welche Einflussfaktoren wirken auf die Pläne und Wege der Jugendlichen? Der vorliegende Bericht beschreibt die Ergebnisse der ersten Erhebung der Längsschnittuntersuchung, die im März und April 2007, im letzten Pflichtschuljahr der Jugendlichen, durchgeführt wurde. Die Ergebnisse beziehen sich schwerpunktmäßig auf die Vorbereitung der Jugendlichen auf die Zeit nach dem Pflichtschulbesuch. (BIBB-Doku)

*Chancen ergreifen, Innovationen befördern, Transferaktivitäten unterstützen! : Das Beispiel Regio-Kompetenz-Ausbildung / Christiane Eberhardt ; Günter Albrecht. - Abb., graf. Darst. In: Qualifizierung und Vernetzung im Grenzraum / Christiane Eberhardt [Hrsg.] ; Günter Albrecht [Hrsg.]. - Bielefeld. - (2007), S. 93-104
ISBN 978-3-7639-1030-4*

Der Beitrag beschreibt den Hintergrund und die wesentlichen Ergebnisse des BMBF-Projektes "Regio-Kompetenz-Ausbildung" zur Ausbildungsstrukturentwicklung in den neuen Ländern und Berlin. Im Vordergrund der Arbeit standen zwei Zielsetzungen: die Verbesserung des betrieblichen Ausbildungsplatzangebotes sowie die Herstellung einer engeren Verbindung von Qualifizierung und regionaler Wirtschaftsentwicklung. Das Projekt setzte dabei auf die Optimierung vorhandener Ressourcen, das Lernen voneinander und die Entwicklung und Erprobung innovativer Modelle zur Ausbildungsplatzerschließung und Verbundbildung. (BIBB2)

Schaubilder zur Berufsbildung : Strukturen und Entwicklungen. Ausgabe 2007 / Alexandra Uhly [Bearb.] ; Lydia Lohmüller [Bearb.] ; Ute M. Arenz [Bearb.]. - Redaktionsschluss: Mai 2007. - Bonn : Bundesinstitut für Berufsbildung, 2007. - 72 S. + Tab. - http://www.bibb.de/dokumente/pdf/a22_ausweitstat_schaubilder_heft-2007.pdf [Zugriff 31.5.2007]

Die Schaubilder 2007 stellen die aktuellen Strukturen und Entwicklungen des dualen Systems dar. Sie geben zum Beispiel Auskunft, wie hoch der Anteil der Jugendlichen ist, die eine Berufsausbildung im dualen System beginnen, wie sich das Ausbildungsangebot entwickelt hat, wie die neuen Berufe in der Praxis angenommen werden, welche Berufe die Auszubildenden bevorzugen, wie hoch der Anteil der Frauen in gewerblich-technischen Berufen ist, wie hoch die Ausbildungskosten sind und wie hoch die Arbeitslosigkeit von Jugendlichen ist. Folgende Aspekte werden im Einzelnen dargestellt: (1) Demographie - Schulabgänger, (2) Angebot und Nachfrage nach Ausbildungsplätzen, (3) Ausbildungsbeteiligung der Jugendlichen im dualen System, (4) Struktur und Entwicklung der bestehenden Ausbildungsverträge, (5) Die 25 am stärksten besetzten Ausbildungsberufe, (6) Schulische Vorbildung der Auszubildenden, (7) Kosten - Vergütungen, (8) Arbeitslosigkeit - Jugendliche ohne Berufsabschluss, (9) Institutionelle und rechtliche Rahmenbedingungen, (10) Zur Revision der Berufsbildungsstatistik. Die Schaubilder sind jeweils mit kurzen Erläuterungen versehen, durch die auf die wichtigsten inhaltlichen Aussagen aufmerksam gemacht wird. (BIBB)

*Wirksamkeit und Zukunft von Ausbildungsstrukturen in Ostdeutschland - eine Einführung in die Veröffentlichung / Klaus Berger ; Holle Grünert.
In: Zwischen Markt und Förderung - Wirksamkeit und Zukunft von Ausbildungsplatzstrukturen in Ostdeutschland : Ergebnisse eines gemeinsamen Workshops des Bundesinstituts für Berufsbildung und des Zentrums für Sozialforschung Halle / Klaus Berger [Hrsg.] ; Holle Grünert [Hrsg.]. - Bielefeld. - (2007), S. 7 – 21; ISBN 978-3-7639-1092-1*

Nach einer Darstellung der Situation des ostdeutschen Ausbildungs- und Arbeitsmarktes für Nachwuchskräfte benennt der Beitrag Forschungshintergründe und Ziele des gemeinsamen Workshops des Bundesinstituts für Berufsbildung (BIBB) und des Zentrums für Sozialforschung Halle e.V. (zsh), die sich mit Fragen der Wirksamkeit und der Zukunft der Ausbildungsstrukturen in Ostdeutschland befasst haben, und führt abschließend in die Beiträge des Bandes ein. (BIBB)

Ausbildungsplatzprogramm Ost im Urteil der Teilnehmer und Teilnehmerinnen / Ursula Beicht ; Klaus Berger. - Abb., In: Berufsbildung in Wissenschaft und Praxis : BWP. - 35 (2006), H. 3, S. 21-24

In Ostdeutschland bestehen nach wie vor beträchtliche Probleme auf dem Ausbildungsstellenmarkt. Bund und ostdeutsche Länder stellten im Jahre 2005 erneut Mittel für 14.000 zusätzliche außerbetriebliche Ausbildungsplätze im Rahmen des Ausbildungsplatzprogramms Ost bereit. Hiermit soll Jugendlichen eine berufliche Zukunftsperspektive eröffnet und dem absehbaren Fachkräftemangel der ostdeutschen

Betriebe entgegengewirkt werden. Ein optimaler Einsatz der Mittel muss sichergestellt werden. Ausbildungsabbrüche und Fehlqualifizierungen gilt es zu vermeiden. Der Beitrag zeigt, wie die Programmteilnehmenden selbst ihre Ausbildung beurteilen. Hieraus ergeben sich wichtige Hinweise für notwendige Verbesserungen des Programms. Die Daten resultieren aus einer Ende 2004 vom BIBB durchgeführten Befragung der Teilnehmenden im 2. Ausbildungsjahr des Ausbildungsplatzprogramms. Gefragt wurde, wie die Teilnehmer wichtige qualitätsrelevante Aspekte ihrer Ausbildung einschätzen, ob sie ihren Berufswunsch realisieren konnten, wie zufrieden sie mit der Ausbildung sind, welche Probleme auftraten, ob sie schon an Ausbildungsabbruch gedacht haben und inwieweit die Ausbildung eine "Warteschleife" war. (BIBB2)

Warum bleiben Ausbildungsstellen unbesetzt? / Lutz Bellmann ; Silke Hartung.

In: Arbeit und Beruf : Fachzeitschrift für die Aufgaben der Bundesagentur für Arbeit. - 57 (2006), H. 2, S. 42-44

Das rückläufige Engagement von Betrieben bei der Berufsausbildung bei gleichzeitig hoher Nachfrage nach Ausbildungsstellen erfordert eine differenzierte Analyse der Gründe, warum Betriebe nicht ausbilden. Der Beitrag konzentriert sich dabei auf die Nichtbesetzung von Ausbildungsstellen. Die Gründe, warum Ausbildungsstellen unbesetzt blieben, wurden erstmals in der Welle 2004 des IAB-Betriebspanels untersucht. Nach Angaben des Betriebspanels blieben in Westdeutschland ca. 16 Prozent und in Ostdeutschland ca. 11 Prozent der Ausbildungsstellen unbesetzt, weil es keine bzw. nicht genügend geeignete Bewerber gab. Dies gilt in erster Linie für kleinere Betriebe in den Bereichen Private Dienstleistungen, Handel, Verkehr, Nachrichten und Produzierendes Gewerbe. Aus Sicht der Betriebe wird die mangelnde Eignung der Bewerber für die Nichtbesetzung verantwortlich gemacht. Auf Seiten der Ausbildungsbewerber spielt die Attraktivität der Ausbildungsstellen bzw. Betriebe bei der Auswahl eine entscheidende Rolle. Dabei beziehen sich die Präferenzen vorrangig auf den Ausbildungsberuf (so steht einem nachlassenden Interesse an Berufen im Nahrungsmittel- oder Gastronomiebereich ein Zulauf zu Ausbildungsberufen in der Informations- und Kommunikationswirtschaft gegenüber). Weitere Faktoren sind die Erreichbarkeit der beruflichen Schulen, das Image des potenziellen Ausbildungsbetriebes, die Erreichbarkeit des Betriebes und Informationen zu den Ausbildungsbedingungen, den Ausbildern und zur Ausbildungsqualität. (IAB-Doku)

Beteiligte Träger äußern sich zu Ausbildungsplatzprogrammen Ost / Klaus Berger; Klaus Schöngen. - Stand: 20.7.2005. - Bonn, 2005. - [3 S.]. - Participating providers comment on training place programmes for the eastern states. - <http://www.bibb.de/de/20089.htm> [Zugriff: 27.11.2006]

"Im Mai 2005 vereinbarten Bund und neue Länder einschließlich Berlin zum 13. Mal in Folge die Förderung zusätzlicher Ausbildungsplätze im Rahmen der Bund-Länder-Ausbildungsplatzprogramme Ost. Mit einem Anteil von 92 Mio. Euro finanziert der Bund 14.000 zusätzliche Ausbildungsplätze, die zu Beginn des kommenden Ausbildungsjahres 2005/2006 unter der Regie der Länder vorrangig als außerbetriebliche Ausbildungsplätze mit überwiegend betriebspraktischen Ausbildungsphasen, aber auch als schulische bzw. schulisch-kooperative Ausbildungsplätze bereitgestellt werden. Im Rahmen der Evaluierung

der Ausbildungsplatzprogramme Ost 2000-2004 befragte die Forschungsgruppe SALSS im Auftrag des Bundesinstituts für Berufsbildung (BIBB) im Herbst 2004 insgesamt 208 Maßnahmeträger, die im Rahmen der Bund-Länder-Ausbildungsplatzprogramme Ost 2003 Jugendliche ausbildeten." (Autorenreferat)

Evaluierung der Bund-Länder-Ausbildungsplatzprogramme Ost - Wie sehen die Programmteilnehmer und Programmteilnehmerinnen ihre Ausbildung? : Ergebnisse einer schriftlichen Befragung der betriebsnahen und schulischen Teilnehmer und Teilnehmerinnen des Ausbildungsplatzprogramms Ost 2003 / Klaus Berger; Ursula Beicht. - Stand: August 2005. - Bonn : Bundesinstitut für Berufsbildung, 2005. - 71 S.

Das Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB) evaluiert für das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) die Bund-Länder-Ausbildungsplatzprogramme Ost 2002 bis 2004. Der vorliegende Bericht ist Bestandteil der regelmäßigen Berichterstattung über Zwischenergebnisse der Evaluation. Dieser Bericht greift die Perspektive der Programmteilnehmer auf und enthält erste Ergebnisse einer schriftlichen Befragung von Teilnehmern des Ausbildungsplatzprogramms Ost 2003, die Ende des Jahres 2004 im Auftrag des BIBB von der SALSS-Sozialwissenschaftliche Forschungsgruppe GmbH in Bonn durchgeführt wurde. (BIBB2)

Wirksamkeit staatlich finanzierter Ausbildung. Ausbildungsplatzprogramm Ost – Evaluation, Ergebnisse und Empfehlungen / Klaus Berger; Uta Braun, Vera Drinkhut, Klaus Schöngen. Bonn: Bundesinstitut für Berufsbildung, 2007, 256 S.

Jeder zehnte Auszubildende der neuen Bundesländer einschließlich Berlin wird über das Ausbildungsplatzprogramm Ost gefördert. Bis zum Jahr 2010 rechnen Bund und neue Länder weiterhin mit einer angespannten Lage am ostdeutschen Ausbildungsmarkt. Das Sonderprogramm wird daher unter Berücksichtigung des demografisch bedingten Nachfragerückgangs bis Ende des Jahrzehnts weitergeführt. Allein zur Finanzierung des Ausbildungsplatzprogramms Ost 2007 wird ein Mittelvolumen von 135 Mio. € veranschlagt. Zur Überprüfung des Programmserfolgs und zur Sicherung des effizienten Einsatzes dieser staatlichen Fördermittel hat das Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB) die Ausbildungsplatzprogramme Ost der Jahre 2002 bis 2004 für das Bundesministerium für Bildung und Forschung evaluiert. Die vorliegende Studie stellt die Evaluationsergebnisse vor und gibt Empfehlungen für die Weiterführung und Feinabstimmung der Folgeprogramme.

Ostdeutschland als Labor zur Weiterentwicklung des dualen Systems der Berufsausbildung? / Holle Grünert; Ingo Wiekert. - Literaturangaben, Tab., In: Perspektiven des Berufskonzepts : die Bedeutung des Berufs für Ausbildung und Arbeitsmarkt / Marita Jacob [Hrsg.] ; Peter Kupka [Hrsg.]. - Nürnberg. - 297 (2005), S. 123-142

Die Autoren diskutieren, ob die Situation der Berufsausbildung in Ostdeutschland ein durch die Vereinigung bedingtes Spezifikum ist oder ein Lehrstück für die gesamtdeutsche Zukunft der Berufsbildung bietet. Sie beschreiben, wie demografische Schwankungen und die gravierende Lehrstellenknappheit in Ostdeutschland zu einer Veränderung des

Ausbildungsangebots geführt haben, insbesondere zur Zunahme schulischer Ausbildungen und zu Angeboten von Bildungsträgern. Da sowohl ein Rückgang von Geburten als auch eine Verringerung des Lehrstellenangebots in Westdeutschland zu erwarten sind, fordern die Autoren, die Erfahrungen aus Ostdeutschland zu nutzen und stärker als bisher in die Diskussionen um die Reform der Berufsbildung einzubeziehen. Ostdeutschland komme eine Vorreiterrolle zu, gerade im Hinblick auf den Umgang mit den demografischen Turbulenzen und dem zunehmend hohen inhaltlichen und organisatorisch-strukturellen Veränderungsdruck auf vor allem kleinbetriebliche Beschäftigte. In dem Beitrag werden zunächst das System der beruflichen Erstausbildung in der DDR und die Umstellungsschwierigkeiten zu Anfang und die Krisensymptome seit Mitte der neunziger Jahre in Ostdeutschland beschrieben. Im Anschluss daran wird diskutiert, wie die Krisensymptome zu deuten sind, Problemfelder betrieblicher Berufsausbildung werden näher beleuchtet und schließlich Aspekte der Lernortkooperation und der Aktivitäten von Bildungsträgern als ein Beispiel für Lösungsansätze für die zukünftige Entwicklung des Berufsbildungssystems in ganz Deutschland hervorgehoben. (BIBB2)

Duale Ausbildung in Deutschland: Die Suche nach Lehrstellen macht junge Menschen mobil / Bogai, Dieter; Seibert, Holger; Wiethölter, Doris (2008): (IAB-Kurzbericht, 09/2008), Nürnberg, 8 S.; <http://doku.iab.de/kurzber/2008/kb0908.pdf>

"Die Mobilität junger Menschen trägt dazu bei, regionale Ungleichgewichte auf dem Ausbildungsstellenmarkt in Deutschland auszugleichen. Auf Kreisebene wird das Pendeln vor allem durch die Stadt-Umland-Verflechtungen geprägt. Zwischen westdeutschen Flächenländern ist die Ausbildungsmobilität eher gering. Die Stadtstaaten Berlin, Bremen und Hamburg sind Pendlermagneten. In den 150 untersuchten Arbeitsmarktregionen ist die Mobilität der Auszubildenden insbesondere auf Unterschiede im Ausbildungsplatzangebot und in der Bevölkerungsdichte zurückzuführen. Regionen mit gutem Ausbildungsplatzangebot und hoher Bevölkerungsdichte haben einen Überschuss an einpendelnden Auszubildenden. Ist das Ausbildungsplatzangebot niedrig und die Region dünn besiedelt, überwiegen die Auspendler. Ostdeutsche Jugendliche müssen wegen der größeren Versorgungslücke meist längere Wege zum Ausbildungsplatz in Kauf nehmen als westdeutsche. Sinkende Bewerberzahlen und die nach wie vor große Zahl an außerbetrieblichen Ausbildungsplätzen im Osten könnten aber die Situation dort entspannen und den Mobilitätsdruck senken." (Autorenreferat, IAB-Doku)

(Einzelne Grafiken des Kurzberichtes können unter <http://www.iab.de/de/194/section.aspx/Publikation/k080806n04> abgerufen werden)



Übersicht 5.2.4: Ergebnisse der JOBSTARTER-Projekte

Um die künftige Qualifikationsnachfrage und zukunftssträchtige Ausbildungsbranchen zu identifizieren, werden im Rahmen der JOBSTARTER-Projekte Analysen regionaler Ausbildungsplatz- und Branchenentwicklungen, regionaler Wirtschaftsstrukturen und Prognosen durchgeführt. Diese Ausbildungsplatzpotenzialanalysen decken ein breites Spektrum an Branchen ab. Beispiele sind die Ernährungswirtschaft, die Logistik, Erneuerbare Energien, die Bereiche IT und Medien und die Baubranche. Einen Überblick findet sich in "Branchen- und Ausbildungsplatzpotenzialanalysen der 2. Förderunde"

(http://www.jobstarter.de/media/uebersicht_Potenzialanalysen_JOBSTARTER_2.FR_Stand_Juni_2007.pdf; Zugriff 23.08.08)

Im Folgenden werden Ergebnisse zweier Untersuchungen exemplarisch zusammengefasst:
Handwerkskammer Berlin (2008): Akquise von Jungunternehmen für die Ausbildung im Berliner Handwerk - U40.

Ausbildungsnetzwerk Hochtechnologie Berlin (2007): Berufsausbildung in Hochtechnologien - Analyse betrieblicher Ausbildungspotenziale und ausbildungsbestimmender Faktoren im Raum Berlin

Im Fokus der Studie der Handwerkskammer Berlin stehen Ausbildungsentscheidungen und Ausbildungsverhalten von Betrieben mit Inhabern unter 40 Jahren. Untersucht wird, welche Faktoren die aktuelle Ausschöpfung des Ausbildungsplatzpotenzials der Betriebe fördern bzw. behindern. Darüber hinaus wird der Frage nachgegangen, wie das Ausbildungsengagement bei Betrieben erhöht werden kann, die bisher nicht ausbilden bzw. deren Engagement rückläufig ist. Um die Ausbildungsaktivitäten zu erhöhen, müssen vor allem Informations- und Beratungsangebote verstärkt eingesetzt werden. Hierfür werden Empfehlungen gegeben.

Die Untersuchung des Ausbildungsnetzwerkes Hochtechnologie Berlin beschäftigt sich mit dem Ausbildungsengagement von Unternehmen der Hochtechnologien Mikrosystemtechnik, Optik und Nanotechnologie in Berlin. Trotz positiver Entwicklungen der Auftragslage, Mitarbeiterentwicklung und Förderung zeigen viele Hightech-Unternehmen nur ein geringes Ausbildungsengagement. Zu den ausbildungshemmenden Faktoren gehören, neben einer schwierigen wirtschaftlichen Lage, Ausbildungsinhalte und personelle Voraussetzungen. Ausbildungsinhalte können aufgrund einer kleinen Mitarbeiterzahl und hohem Spezialisierungsgrad nicht abgedeckt werden. Der personelle bzw. vermutete personelle Aufwand, der eine Administration, soziale Begleitung und Anleitung der Auszubildenden umfasst, wird insbesondere von kleineren Betrieben als ein Grund genannt. Bei Unternehmen, die bisher noch nicht ausgebildet haben, fehlt meist die Erfahrung, dass Ausbildung nicht nur eine Belastung ist, sondern auch einen Mehrwert besitzt.